



#GEMEINSAMFUERDIEREGION

# Regionalpolitische Positionen 2024 der Industrie- und Handelskammer Chemnitz

**Herausgeber:**

Industrie- und Handelskammer Chemnitz  
Straße der Nationen 25  
D-09111 Chemnitz  
Telefon: +49 371 6900-0  
chemnitz@chemnitz.ihk.de  
www.ihk.de/chemnitz

**Druck**

Limbacher Druck GmbH

**Fotonachweis**

Titel: Andrii Yalansky, stock.adobe.com  
S.6: Breitbandatlas S.10: Statistisches Landesamt,  
S.12: Statistisches Bundesamt

Zur besseren Lesbarkeit wird in der gesamten Broschüre das generische Maskulinum verwendet. Sofern nicht ausdrücklich auf ein Geschlecht Bezug genommen wird, beziehen sich alle Angaben stets auf alle Geschlechter.

Stand: März 2024

## INHALTSVERZEICHNIS

|   |    |
|---|----|
| <b>Regionale Infrastruktur verbessern</b> | 6  |
| <b>Stadt- und Standortmarketing</b>       | 10 |
| <b>Wirtschaftsfreundliche Verwaltung</b>  | 12 |
| <b>Stadt Chemnitz</b>                     | 15 |
| Das war gut                               | 15 |
| Das muss noch getan werden                | 16 |
| <b>Erzgebirgskreis</b>                    | 19 |
| Das war gut                               | 19 |
| Das muss noch getan werden                | 21 |
| <b>Kreis Mittelsachsen</b>                | 23 |
| Das war gut                               | 23 |
| Das muss noch getan werden                | 24 |
| <b>Vogtlandkreis</b>                      | 27 |
| Das war gut                               | 27 |
| Das muss noch getan werden                | 28 |
| <b>Kreis Zwickau</b>                      | 31 |
| Das war gut                               | 31 |
| Das muss noch getan werden                | 32 |
| <b>Das macht die IHK</b>                  | 35 |
| <b>Ansprechpartner vor Ort</b>            | 37 |

## VORWORT

# Wirtschaft wirksam unterstützen



Die Wirtschaft der Region Chemnitz hat sich in den vergangenen Jahren einer Vielzahl von Herausforderungen gegenübergesehen. Die Resilienz angesichts dieser multiplen Krisen ist bemerkens- und beachtenswert, stößt aber inzwischen vielerorts an ihre Grenzen. Angesichts des zunehmenden Transformationsdrucks müssen jetzt Politik, Wirtschaft und Gesellschaft neue Impulse für die regionale Entwicklung in der Stadt Chemnitz, dem Erzgebirgskreis, den Landkreisen Mittelsachsen und Zwickau sowie dem Vogtlandkreis setzen. Denn gerade hier sind die negativen Auswirkungen des demographischen Wandels, Fachkräftengpässe und Defizite in der öffentlichen Daseinsvorsorge stark spürbar.

Besonders der notwendige Bürokratieabbau in Behörden und Verwaltungen ist ein zentraler Ansatzpunkt, um die kleinteilige regionale Wirtschaft zu stärken. Eine gelebte Wirtschaftsfreundlichkeit und attraktive Rahmenbedingungen verstärken die Bindung zur Region und ermöglichen Gründungen, Erweiterungen und Neuansiedelungen von Unternehmen. Attraktive Lebensräume

tragen zudem wesentlich zur Fachkräftesicherung bei. Die Qualität einer Region oder Kommune als Wirtschafts- und Lebensraum beeinflusst damit maßgeblich deren langfristigen Wohlstand. Defizite bei der Standortattraktivität können durch interkommunale Kooperationen ausgeglichen werden.

Wir nehmen die sächsischen Kommunalwahlen 2024 zum Anlass, die Forderungen und Erwartungen für einen wirtschaftsfreundlichen Standort und zur positiven Entwicklung der Wirtschaftsregion Chemnitz zu benennen. Diese wurden mit dem Ehrenamt der IHK Chemnitz entwickelt.

Die IHK Chemnitz ist dabei nicht nur Interessenvertreterin und Dienstleister für ihre 70.000 Mitgliedsunternehmen, sondern versteht sich auch als kompetenter Ansprechpartner für die politischen Entscheidungsträger der Region. Wir laden die politisch Verantwortlichen im Vorfeld der Kommunalwahlen – und darüber hinaus – zum Dialog mit der regionalen Wirtschaft ein, um die Herausforderungen der heutigen Zeit gemeinsam anzupacken.

**Max Jankowsky**  
Präsident IHK Chemnitz

**Gunnar Betram**  
Präsident  
Regionalkammer Chemnitz

**Karsten Kroll**  
Präsident  
Regionalkammer Plauen

**Gert Bauer**  
Präsident  
Regionalkammer Erzgebirge

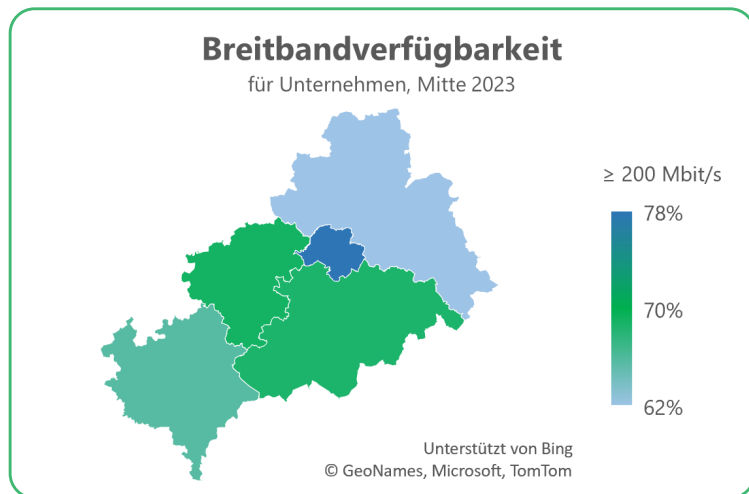
**Thomas Kolbe**  
Präsident  
Regionalkammer Mittelsachsen

**Jens Hertwig**  
Präsident  
Regionalkammer Zwickau

# Regionale Infrastruktur verbessern

## WIE ES IST:

In der Region Chemnitz existieren zum Teil erhebliche infrastrukturelle Defizite. So weisen insbesondere im ländlichen Raum die Breitbandversorgung, das Mobilfunknetz, die Straßenanbindung, der öffentliche Personennah- und Fernverkehr sowie die ärztliche Versorgung viele Lücken auf. Diese Defizite in der öffentlichen Daseinsvorsorge stellen für die Wirtschaft und die Bevölkerung und damit für potenzielle Fachkräfte in den betreffenden Gebieten einen gravierenden Wettbewerbs- und Standortnachteil dar. Die Versorgung des ländlichen Raums mit Glasfaserbreitband ist trotz der Vielzahl laufender Projekte und Maßnahmen noch unzureichend. Das behindert neue Geschäftsmodelle und führt zur Abwanderung der Bevölkerung in die Schwarmstädte. Zudem sind im Zuge der Dekarbonisierung zunehmende Investitionen in die Energieinfrastruktur notwendig.



### Breitbandausbau beschleunigen, Funklöcher stoppen

Bis zum Ende der kommenden Legislaturperiode darf es in Sachsen keine „grauen Flecke“ mit Übertragungsraten unter 200 Mbit/s geben. Das Breitbandnetz ist umfassend durch Glasfaserverbindungen auszubauen. Ziel muss eine flächendeckende Gigabit-Versorgung sein. Mit Unterstützung des Freistaates Sachsen koordinieren die Landkreise den Breitbandausbau in den Kommunen. Alle existierenden Funklöcher müssen schnellstens geschlossen werden. Es muss ein weitestgehend flächendeckender Ausbau des 5G-Netzes erfolgen, damit alle Unternehmen mit ihren gewerblichen Anwendungen und deren Kunden einschließlich der Logistik und dem (teil)automatisierten Fahren eine leistungsfähige digitale Kommunikation und Datenübertragung nutzen können.

### Anbindung an Ober- und Mittelzentren verbessern

Die Verbindung des ländlichen Raums mit den Ober- und Mittelzentren muss auch mit Blick auf die öffentliche Daseinsvorsorge weiter verbessert werden. Die Fahrzeit zur nächsten Autobahnanschlussstelle sollte von jeder Kommune Sachsens max. 30 Minuten betragen, zum nächsten Ober- oder Mittelzentrum 20 Minuten. Die im Bundesverkehrswegeplan enthaltenen regionalen Projekte im vordringlichen Bedarf (VB) sind bis 2030 umzusetzen und die im weiteren Bedarf mit Planungsrecht (WB\*) vorzubereiten. Der Erhalt der Staatsstraßen im Freistaat ist durch die kontinuierliche und bedarfsgerechte Anpassung der Ausbau- und Erhaltungsstrategie Staatsstraßen 2030 zu gewährleisten. Dafür sind im Staatshaushalt ausreichend Mittel einzuplanen. Punktuelle Infrastrukturdefizite müssen auch im sogenannten sonstigen S-Straßennetz (S3) weiterhin zu beseitigen sein. Der ländliche Raum der Region ist auf den motorisierten Individualverkehr angewiesen. Die Erschließung des ländlichen Raumes muss neben Bundes- und Staatsstraßen auch durch ein qualitativ hochwertiges Kreis- und Kommunalstraßennetz dauerhaft gesichert werden. Die Baulastträger Landkreis und Kommunen sollten bei knapper werdenden Ressourcen Kreis- und Kommunalstraßen mit hoher Verkehrsbedeutung vorrangig betrachten.

### Schienerfernverkehrsanbindung ausbauen

Trotz der IC-Verbindung von Chemnitz über Dresden, nach Berlin, bis Warnemünde bestehen weiterhin erhebliche Defizite bei der Anbindung der Stadt Chemnitz an den Schienenfernverkehr und damit bei der effektiven Einbindung der Region in den Deutschlandtakt. Um attraktive und resiliente Fernverbindungen zu schaffen, sind weitere Elektrifizierungsmaßnahmen dringend umzusetzen. Prioritär sind die Elektrifizierung und der weitestgehend zweigleisige Ausbau der Strecke Chemnitz – Leipzig, die durchgehende Elektrifizierung der Sachsen-Franken-Magistrale zwischen Hof und Nürnberg/Regensburg als Teil der länderübergreifenden Strecke Nürnberg - Breslau sowie der elektrifizierte Ausbau der Mitte-Deutschland-Schienerverbindung zwischen Gößnitz und Weimar.

### ÖPNV bedarfsgerecht weiterentwickeln

Die Anbindung des ländlichen Raumes ist durch den ÖPNV/SPNV und den Schülerverkehr zu stärken. Beispielsweise sollte das Chemnitzer Modell schnellstmöglich auf weitere Kommunen ausgeweitet und das EgoNet weiterentwickelt werden. Zum Erhalt und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur müssen die für Planungen und Bauleistungen sowie das künftige Verkehrsangebot (ÖPNV) notwendigen Finanzmittel von der öffentlichen Hand bereitgestellt werden. Die ÖPNV-Zweckverbände und die regionalen ÖPNV-Leistungserbringer benötigen Planungssicherheit. Gekürzte Regionalisierungsmittel sind durch den Landeshaushalt zu kompensieren. Intelligente bedarfsgesteuerte Lösungen im ÖPNV sind zu unterstützen. Der weitere Ausbau des Personennahverkehrs muss mit den Entwicklungsplänen der Schulen, Ausbildungsstätten und Hochschulen der Region korrelieren. Auch Gewerbegebiete mit Ausbildungsbetrieben sind besser anzubinden.

### **Luftverkehrsanbindung erhalten und verbessern**

Die Straßen- und Bahnverbindungen aus der Region zu den Flughäfen Leipzig-Halle, Dresden, Berlin und Prag sind kontinuierlich auszubauen und zu verbessern, um die Anbindung der Region an den internationalen Luftverkehr zu sichern. Die Region muss sich für den Erhalt der internationalen Verbindungen an sächsischen Flughäfen einsetzen. In der Region Chemnitz sind die vorhandenen Verkehrslandeplätze zu sichern.

### **Radwegenetz ausbauen**

Das Radwegenetz in der Region und in den Städten ist unter touristischen und ökologischen Gesichtspunkten auszubauen. Dabei ist auf Verknüpfungspunkte zu anderen Verkehrsformen zu achten. Um den Radwegebau in Sachsen zu beschleunigen, muss hierfür insbesondere auf stillgelegten Schienentrassen die Umweltverträglichkeitsprüfung entfallen.

### **Bildungsinfrastruktur zukunftsfähig gestalten**

Um gute Bildung zu gewährleisten, bedarf es ausreichend und erstklassig qualifiziertes Personal, zeitgemäße Lehr- und Lernmaterialien sowie Lehrpläne. Die vorhandene Bildungsinfrastruktur in der Region ist unbedingt zu erhalten und qualitativ auszubauen. Jede Bildungseinrichtung muss schnellstens an das Gigabitnetz angeschlossen werden.

Vorgaben zu Klassenstärken sollten insbesondere im ländlichen Raum flexibel gestaltet werden. Zudem sind gerade an dezentralen Berufsschulstandorten Wohnheime für Berufsschüler zu schaffen, um deren Erreichbarkeit sicherzustellen. Die ist insbesondere bei der Evaluierung der Teilschulnetzplanung Berufsschulzentren des Freistaates Sachsen von großer Bedeutung. Um den Lehrerberuf in der Region Chemnitz zu decken, sollte eine stärkere Verankerung der Lehrerausbildung in der Region erfolgen. Dafür ist die Berufsschullehrerausbildung (insb. OptLA) an der Westsächsischen Hochschule und der Hochschule Mittweida auszubauen und stärker zu bewerben. Gleiches gilt für die Berufs- und Oberschullehrerausbildung an der TU Chemnitz. Zur verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss in der Region die ganztägliche Kinderbetreuung bedarfsorientiert ausgebaut werden. Die Öffnungszeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen sollten sich stärker an den Arbeitszeiten der Eltern orientieren. Um für ausländische Fachkräfte attraktiver zu werden, müssen insbesondere in den Oberzentren internationale Schulen aufgebaut werden.



### **Rohstoffsicherung für die Zukunft**

Um Versorgungsrisiken bei heimischen Rohstoffen, bspw. im Sand- und Kiesangebot, zu begegnen, müssen die vorhandenen Lagerstätten für den zukünftigen Abbau gesichert werden. Sie dürfen nicht durch andere Nutzungen überplant werden, die eine künftige Rohstoffgewinnung nicht mehr zulassen. Daher sind die Vorgaben in den Raumordnungsplänen entsprechend anzupassen und die rohstoffgeologischen und lagerstättenwirtschaftlichen Besonderheiten in der Planungsregion Chemnitz zu berücksichtigen. Die Region Chemnitz benötigt schnellstens einen genehmigten Regionalplan. Wirtschaftliche Belange sind im Hinblick auf den Rohstoffabbau und die vorsorgende langfristige Rohstoffsicherung dringend zu beachten. Ein verlässlicher Ordnungsrahmen für eine nachhaltige Rohstoffnutzung und Rohstoffversorgung ist dringend nötig.

### **Wasserstoffanbindung und Nutzung forcieren**

Die Wirtschaftsregion Chemnitz wird mittelfristig nicht an das Wasserstoffkernnetz angebunden. Der Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft am Technologiestandort Sachsen entfaltet große Wertschöpfungs- und Arbeitsplatzpotenziale. Für viele energieintensive Unternehmen kann Wasserstoff ein entscheidender Energieträger auf dem Weg zur Dekarbonisierung von Prozessen werden. Deshalb muss die Region gemeinsam für die Anbindung an das Wasserstoffkernnetz kämpfen. Weiterhin ist der Aufbau von Wasserstofftankstellen zu unterstützen.

### **Stromnetzausbau**

Durch die zunehmende Sektorkopplung in Verbindung mit der geplanten Elektrifizierung des Verkehrs- und Wärmesektors sowie zahlreicher Industrieprozesse ist bereits jetzt absehbar, dass die Kapazitäten der Stromnetze in den nächsten Jahren einen Engpass bilden. In der Konsequenz ist eine deutliche Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsverfahren, sowie der Realisierung von Leitungstrassen jeder Spannungsebene, dringend geboten. Zudem ist die öffentliche E-Lade-Infrastruktur – insbesondere im ländlichen Raum – auszubauen.

### **Ausbau Erneuerbarer Energien ermöglichen**

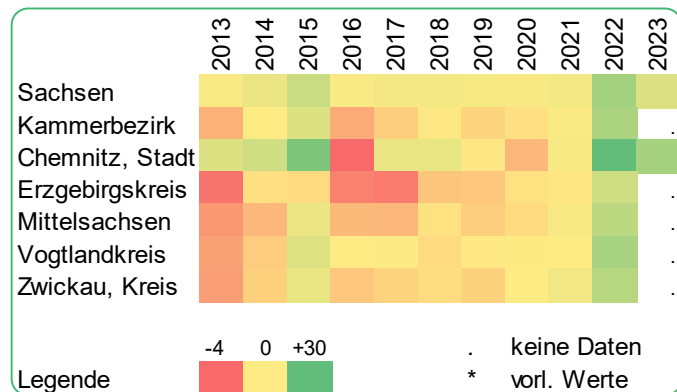
Der Ausbau von Erneuerbaren Energieerzeugungskapazitäten ist zu unterstützen. Dafür sind Planungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen und ausreichend Flächen bereitzustellen. Zudem ist vor allem eine positive Kommunikation zur Steigerung der Akzeptanz Erneuerbarer Energien als zunehmend wichtiger Standortfaktor für die industrielle Produktion zwingend erforderlich.

# Stadt- und Standortmarketing

## WIE ES IST:

Die Region Chemnitz ist besonders vom demografischen Wandel betroffen. Trotz der zuletzt positiven Wanderungssalden schrumpft und altert die Bevölkerung massiv. Zuzüge federn diese Entwicklung ab. In den Regionen werden auch in diesem Zusammenhang bereits zahlreiche Aktivitäten des Regionalmarketings umgesetzt. Es gibt eine Vielzahl von Initiativen zur Vermarktung regionaler Standorte im Kammerbezirk. Es fehlt jedoch an Koordinierung und Zusammenarbeit der Akteure. Verschiedene Marketingaktivitäten beachten den Standort nicht in seiner Gesamtheit (Arbeitsplätze, Leben, Freizeit, Bildung, Gesundheit, usw.) bzw. betrachten nur Teile der Region. Zudem reichen die personellen Kapazitäten in einigen kommunalen Gebietskörperschaften nicht aus, um das zunehmende Aufgabenspektrum einer Wirtschaftsförderung zu erfüllen.

Wanderungsbewegungen (Zu- bzw. Fortzüge je 1.000 Einwohner), Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen



## Gemeinsames Standortmarketing für die Region Chemnitz entwickeln

Es bedarf einer sektorübergreifenden Marketingkonzeption, die auf die Beziehungen zwischen Regionen und ihren Zielgruppen abzielt. Ein zentrales Standortmarketing für die Wirtschaftsregion Chemnitz als Arbeits- und Lebensort unter Einbindung der wirtschaftspolitischen Akteure, wie des Regionalkonventes Chemnitz, der regionalen Abgeordneten, der Wirtschaftsförderer und der Wirtschaftskammern, muss entwickelt werden. Die Gewinnung und Sicherung qualifizierter Fachkräfte ist durch die aktive Mitwirkung bei der Gestaltung optimaler Rahmenbedingungen und der Ansprache von Pendlern und Rückkehrern zu unterstützen. Durch einen intensiven Austausch der Wirtschaftsförderungen sind vorhandene erfolgreiche Ansätze auszuweiten. Zudem sind die Gebietskörperschaften gefordert, einen attraktiven Lebensraum (Wohnungsangebote, Bildungseinrichtungen, soziale und medizinische Einrichtungen, Freizeitangebote usw.) vorzuhalten und weiterzuentwickeln.

Die Städte und Gemeinden der Region stehen mit Großstädten wie Leipzig und Dresden im direkten Wettbewerb. Sie müssen ihre Funktionen als attraktive Wohn- und Arbeitsstandorte erfüllen. Nur dadurch kann die Region für Fachkräfte attraktiver werden.

## Internationale Fachkräfte für die Region begeistern

Willkommenskultur für zunehmend benötigte internationale Fachkräfte muss in allen Facetten gelebt werden. Dabei sollten Kommunen bei der Unterbringung und Integration von internationalen Fach- und Arbeitskräften unterstützen, für ausreichend Mitarbeiter mit englischen Sprachkenntnissen in den Ausländerbehörden sowie durch Digitalisierung von Prozessen für eine erhebliche Verkürzung der Wartezeiten sorgen. Kommunale Welcome Center können Unternehmen bei der Integration internationaler Mitarbeiter und bei der Bewältigung administrativer Hürden unterstützen und sind dementsprechend dauerhaft und flächendeckend zu fördern. Hier können bestehende Netzwerke und Ansätze gezielt genutzt werden, um eine breite Streuung der Informationen zu erreichen. Nur so können neue Instrumente, wie die Chancenkarte ihre Wirkung entfalten.

## Konsequent regionale Wirtschaftsförderung stärken

Wirtschaftsförderung sollte von allen Kommunen und Kreisen prioritär betrachtet werden. Diese ist so auszurichten, dass die Verwaltung befähigt wird, flexibel und kompetent auf die Belange der Wirtschaft zu reagieren. Schwerpunkte sind auf Bestandspflege, professionelles Gewerbeflächenmanagement, Sicherung und Ausbau einer unternehmensfördernden Infrastruktur (Verkehr, IT-Infrastruktur, Wasser/Abwasser, Energie usw.) sowie bürokratiearme, zeitlich kalkulierbare und zügige Planungs- und Genehmigungsverfahren zu setzen. Dazu gehört u.a. die Erhöhung der Markttransparenz durch die Bereitstellung von nachgefragten Marktinformationen für Investoren und Entscheidungsträger. Zudem sind gezielt Wachstumscluster in Abstimmung mit den anderen regionalen Wirtschaftsförderungen zu unterstützen.

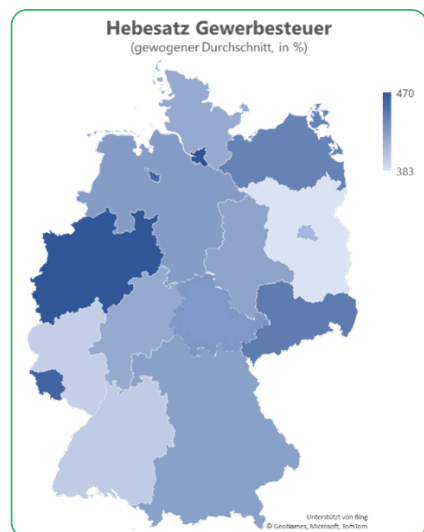
## Attraktive Innenstädte schaffen und erhalten

Die Zukunft der Innenstädte ist kommunal durch die konsequente Anwendung der gegebenen Planungs- und Ordnungsinstrumente sowie städtebauliche Fördermittel zu sichern. Einzelhandelskonzepte müssen insb. in den zentralen Orten erarbeitet bzw. fortgeschrieben und im Rahmen der Bauleitplanung konsequent berücksichtigt und umgesetzt werden. Grundsätzlich sind die Instrumente der Regional- und Bauleitplanung für eine geordnete städtebauliche Entwicklung und die Stärkung des Standortes Innenstadt einzusetzen, um für faire Chancen der Innenstädte im Wettbewerb mit peripheren Lagen zu sorgen. Dazu gehört auch die Sicherstellung der Erreichbarkeit mit den ÖPNV und die Schaffung ausreichender und preislich akzeptabler Parkmöglichkeiten in den Innenstädten. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Kommunen und ortsansässigem Gewerbe ist für die Bewältigung struktureller Probleme vor Ort sowie die Aktivitäten zur Standortvermarktung wichtig. Zudem sind Maßnahmen zur Bekämpfung von Kriminalität in den Innenstädten von besonderer Bedeutung.

# Wirtschaftsfreundliche Verwaltung

## WIE ES IST:

Verwaltungsabläufe sind weiterhin unzureichend standardisiert und digitalisiert. Lange und umständliche Verwaltungsverfahren bei unzureichender Servicequalität drosseln die Wirtschaftsleistung. Dies führt häufig zu unnötigen Kosten und Zeitaufwand. Im deutschlandweiten Vergleich nehmen Unternehmen die kommunalen Steuern und Abgaben als einen Standortnachteil wahr, der Neuansiedlungen und Unternehmenserweiterungen behindert. Die sächsischen Kommunen erheben im Vergleich der deutschen Flächenländer bezogen auf den gewogenen Durchschnitt die dritthöchsten Gewerbesteuerhebesätze.



### Messbare Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung

Für die Vereinfachung und Entbürokratisierung von Verwaltungsabläufen und damit die Förderung einer effizienten und kundenfreundlicheren Verwaltungspraxis spielt E-Government eine große Rolle. Eine Erfolgskontrolle ist hier anzupfeilen und kann beispielsweise anhand der Anzahl von digitalen (vorausgefüllten) Formularen bzw. dem Anteil digitalisierter Verwaltungsprozesse erfolgen.

Hier geht es nicht nur um die einmalige Digitalisierung vorhandener Abläufe, vielmehr sollten permanent wirtschaftsnahe Prozesse auf den Prüfstand. Die Möglichkeiten der digitalen Antragsstellung und -bearbeitung sowie Vollständigkeitsprüfung müssen verstärkt genutzt werden. Fachliche Einwände und Nachfragen dürfen der Vollständigkeit nicht entgegenstehen. Begründete Nachforderungen sind zu bündeln. Statt eines neuen Fristenlaufes ist das Verfahren bis zur Vorlage von begründeten Nachreichungen zu pausieren.

Der Masterplan „Digitale Verwaltung Sachsen“ mit dem Ziel alle Verwaltungsleistungen schnellstmöglich elektronisch verfügbar zu machen, muss konsequent umgesetzt werden. Dabei ist auf eine bessere Abstimmung der Gemeinden zu achten – idealerweise durch Nutzung der Richtlinienkompetenz des Landes in diesem Bereich.

### Dienstleistungsgedanken verankern, Ermessensspielräume nutzen

Die Verwaltungen der Region dienen der Wirtschaft bzw. den Bürgern und nicht umgekehrt. Die Servicequalität speziell gegenüber dem regionalen Mittelstand ist zu verbessern. Baurechtliche Genehmigungen für die Wirtschaft sollten vorrangig und zügig bearbeitet werden. Kommunalparlamente sollen ihre Entscheidungen künftig unter stärkerer Berücksichtigung der Belange der regionalen Wirtschaft treffen. Bei der Ausübung verwaltungsrechtlichen Ermessens sollten vorhandene Spielräume auch tatsächlich genutzt werden, um diese im Zweifel zu Gunsten der Unternehmen anzuwenden. Unternehmen müssen in der Lage sein, alle relevanten Informationen, Formulare und Anträge zentral, einfach zugänglich und in verständlicher Sprache zu finden. Vorausgefüllte Genehmigungsanträge, Handlungsleitfäden und Ausfüllhilfen müssen die Unternehmen bei Antragsstellungen unterstützen. Mitarbeiter sollten zu schnellem Handeln motiviert werden. Die Vermittlung „unternehmerischen“ Denkens sollte durch Weiterbildungsmaßnahmen in der öffentlichen Verwaltung abgesichert werden.

### Bestehendes Fachkräftepotenzial in den Kommunen heben

Langzeitarbeitslose sind gezielt zu fördern und zu qualifizieren sowie die Betreuungsqualität in den JobCentern zu erhöhen. Zudem muss die hohe Zahl an Personen mit Flucht- und Asylhintergrund stärker für den Arbeitsmarkt genutzt werden. Der Integrationsprozess muss durch einen frühestmöglichen Zugang zum Arbeitsmarkt, schnelle Vermittlung in Arbeit und parallele Sprach- und Qualifizierungsangebote „on the Job“ sowie die systematische Erfassung von nonformal erworbenen Fähigkeiten und Potenzialen deutlich beschleunigt werden. Generell müssen behördliche Ermessensspielräume zugunsten der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte genutzt werden. Kommunen sollten ehrenamtliche Strukturen und Integrationsinitiativen unbürokratisch unterstützen.

### Interkommunale Kooperationen stärken

Durch verstärkte Kooperationen zwischen den Kommunen können Skalenvorteile genutzt und die dadurch erzielten Einsparungen in Form niedrigerer Gebühren, Beiträge und Steuern an Unternehmen und Bürger weitergereicht werden. Eine Intensivierung der Kooperationen ist bspw. bei der Wirtschaftsförderung, bei den kommunalen Bauhöfen, auf dem Gebiet der Informationsverarbeitung und im Gewerbeflächenmanagement erzielbar. Entsprechende Maßnahmen dienen mittelfristig nicht nur einer verbesserten Wirtschaftlichkeit, sondern werden sicherstellen, dass die jeweiligen Leistungen überhaupt noch vor Ort erbracht werden können.



### **Wettbewerbsfähige Gewerbesteuern umsetzen**

Die Gewerbesteuer in ansiedlungsrelevanten Gebieten muss wirtschaftsfreundlicher gehalten werden. Attraktive Realsteuerhebesätze ermöglichen Neuansiedlungen investitionsbereiter Gewerbetreibender und führen zu einer nachhaltigeren Entwicklung des Gemeindehaushalts als kurzfristige Erhöhungen der Hebesätze. Ansiedlungsattraktive Kommunen steigern ihre Wettbewerbsfähigkeit, schaffen die Voraussetzungen für Wirtschaftswachstum und erhöhen die Chance auf zusätzliche Steuereinnahmen. Insoweit ist auch eine kritische Überprüfung des Systems dynamischer Nivellierungshebesätze im kommunalen Finanzausgleich des Freistaates Sachsen notwendig.

### **Grundsteuer und Gebühren wettbewerbsfähig gestalten**

Unternehmen dürfen nicht einseitig durch steigende Gebühren, Abgaben und Steuern belastet werden. Die Neuordnung der Grundsteuer muss auch in den Kommunen aufkommensneutral erfolgen. Dafür sind Hebesatzsenkungen umzusetzen. Die Höhe der Gebühren und Abgaben für Leistungen der kommunalen Daseinsvorsorge muss sich an nationalen Bestwerten orientieren und darf nicht dem Ausgleich kommunaler Finanzdefizite dienen.

### **Tourismusabgaben zur touristischen Entwicklung und Vermarktung nutzen**

Grundsätzlich plädieren wir für die Umsetzung freiwilliger Finanzierungsmodelle im Tourismus. Sofern eine Kommune plant, eine Gästetaxe oder Tourismusabgabe zu erheben, sollte dies mit einer transparenten Kommunikation der finanzierten Maßnahmen einhergehen. Die Tourismuswirtschaft ist am Verfahren zu beteiligen und ein Mitspracherecht bei der Verwendung der Mittel einzuräumen. Das Modell der Beherbergungssteuer wird grundsätzlich abgelehnt. Im Fall bereits eingeführter kommunaler Beherbergungssteuern erwarten wir, dass die Mehreinnahmen zur touristischen Entwicklung und Vermarktung sowie der Erfüllung touristischer Aufgaben in der jeweiligen Kommune eingesetzt werden, weil sie sonst zu einer einseitigen Belastung des Beherbergungsgewerbes führt.

### **Begrenzung kommunaler Wirtschaftstätigkeit**

Bestrebungen der Städte und Gemeinden zur Rekommunalisierung von Leistungen, die bisher von privaten Anbietern im Bereich der vermeintlichen Daseinsvorsorge erbracht wurden, sind nicht zielführend. Ordnungspolitischer Grundsatz muss sein, dass Kommunen wirtschaftlich nur dort tätig werden, wo ein privatwirtschaftliches Angebot zu vergleichbaren Konditionen nicht zustande kommt. Da kommunal erbrachte Leistungen zudem teilweise niedriger besteuert werden als privatwirtschaftliche, bestehen nicht zu rechtfertigende Wettbewerbsverzerrungen zu Lasten des privaten Sektors.

## **Stadt Chemnitz**



### **Kurzportrait:**

Chemnitz ist ein für die Region zentraler Wirtschafts-, Wissenschafts-, Kultur- und Verwaltungsstandort sowie ein überregionales Zentrum der Gesundheitsversorgung mit mehr als 15.000 IHK-Mitgliedsunternehmen. Die Großstadt mit rund 250.000 Einwohnern zeichnet sich durch umfangreiche Pendlerverflechtungen mit den angrenzenden Kommunen und Kreisen aus. Als Universitätsstandort ist die Stadt ein bedeutender Forschungs- und Entwicklungsstandort und ein Zentrum der Mikrosystemtechnik sowie des autonomen Fahrens. Der Aufbau des Hydrogen Innovation Centers (HIC) symbolisiert einen energietechnischen Neustart in der Region.

### **RÜCKBLICK, DAS WAR GUT!**



### **Titelgewinn Europäische Kulturhauptstadt 2025 eröffnet neue Chancen**

Bereits im Vorfeld des Kulturhauptstadtjahres hat eine Welle der kreativen Begeisterung die Gesellschaft erfasst. Miteinander. Nebeneinander. Unsichtbares wird sichtbar. Stadtentwicklung, Mobilität, Wirtschaftsinitiativen, Sponsoring - alles wurde im Zuge der erfolgreichen Bewerbung auf den Weg gebracht, zusammengeführt und aufeinander abgestimmt.

### **In der Innenstadt bewegt sich was**

Das Citymarketing wird von der Stadt Chemnitz unterstützt, viele Aktivitäten in der Innenstadt werden professionell gefördert und damit die Attraktivität gesteigert. Die Gastromeile in der Inneren Klosterstraße wurde erfolgreich etabliert. Neben Formaten wie dem Parksommer, dem Hutfestival, dem Charlie-Kinderfest und dem Weinfest sind neue Formate entstanden. So hat das Festival „Light our Vision“ positive Emotionen ausgelöst, den Blick auf die Stadtentwicklung geprägt und gezeigt, was wirtschaftliche Initiativen bewirken können. Ein Ergebnis, das sich auch in der erfolgreichen Teilnahme an „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ in drei aufeinanderfolgenden Jahren (2021-2023) widerspiegelt.

### **Gewerbeflächen**

Die Stadt Chemnitz hat ihre kommunalen Gewerbeflächen im Stadtgebiet digitalisiert. Status, aktuelle Vermarktungsstrategien, Konzeptentwicklungen und Flächenpotenziale der bahnnahen Gewerbeflächen wurden zwischen Wirtschaft und Verwaltung diskutiert. Das Gewerbeflächenkonzept wurde in Form einer Retrospektive und Bestandsanalyse erarbeitet, jedoch nicht durch den Stadtrat beschlossen.



## Und was noch?

Das Carlowitz Congress Center wurde eröffnet und verzeichnet eine gute Auslastung – Tendenz steigend. Mit dem Stefan-Heym-Gymnasium gibt es seit 2022 die erste internationale Schule mit Abitur und International Baccalaureate. Die Universitätsbibliothek ist als sichtbarer Ankerpunkt in der Chemnitzer Innenstadt wahrnehmbar. Der Verkehrslandeplatz Chemnitz Jahnsdorf hat Bestand und es gibt Initiativen zu seiner Weiterentwicklung.

## AUSBLICK, DAS MUSS GETAN WERDEN!



### **(Innen)Stadtentwicklung weiter unterstützen**

Das Einzelhandels- und Zentrenkonzept ist weiterhin regelmäßig unter aktiver Beteiligung von Vertretern des Ehren- und Hauptamtes der IHK RKC fortzuschreiben. Der Rahmenplan Innenstadt benötigt weiterhin die Einbindung der Wirtschaft. Die Multifunktionalität der Innenstadt ist weiter zu erhöhen und eine konzeptionelle Strategie zur Verbesserung der Wegebeziehungen und des Innenstadtlflairs zu erarbeiten. Dabei sind die Basisfaktoren für eine Innenstadt (Sicherheit, Sauberkeit, Aufenthaltsqualität, Erreichbarkeit mit allen Verkehrsmitteln, Parkplatzangebot usw.) in hoher Qualität zu sichern. Auf Sondernutzungsgebühren sollte, wo immer möglich, im Interesse einer Attraktivierung der Innenstadt verzichtet werden.

### **Citymarketing vorantreiben**

Das Budget für die Initiative ChemnitzCity als verlässliche Finanzierungsbasis ist im städtischen Haushalt zu verstetigen und deutlich zu erhöhen.

### **Gewerbeflächen bedarfsgerecht bereitstellen**

Die Stadt muss auf der Basis eines Gewerbeflächenkonzepts weitere Standorte planerisch und konzeptionell vorbereiten, um auf künftige Ansiedlungsnachfragen reagieren zu können. Dafür sind auch Flächen gemeinsam mit dem Umland zu entwickeln. Die geplanten Gewerbeflächen müssen zügig in Baurecht überführt werden. Brachflächen sind verstärkt zu revitalisieren. Über einen Stadtratsbeschluss ist verbindlich festzusetzen, dass ein festes Budget für die Erschließung von Gewerbeflächen eingestellt, geplant und in einem integrierten Planungs-, Bau- und Vermarktungsprozess als Rückgrat der künftigen Chemnitzer Wirtschaftsentwicklung und Neuansiedlung von Großunternehmen realisiert wird. Hierbei sollen Investitionsvolumina mittels einer Kennzahl quantifiziert werden.

### **Verkehrsinfrastruktur optimieren**

Zum Ausbau des städtischen ÖPNV-Angebotes und der Anbindung des Umlandes an das Oberzentrum ist das Chemnitzer Modell konsequent in die Praxis umzusetzen. Dabei ist auch auf ein ausreichendes Nachtangebot zu achten.

Die Verlängerung des Südringes (im Osten der Stadt) ist zügig umzusetzen. Notwendig sind Maßnahmen zur Entlastung der Innenstadt vom Durchgangsverkehr. Die Einführung eines Mobilitäts- und Baustellenmanagements sowie die Reaktivierung eines dynamischen Parkleitsystems sind notwendig, um die Verkehrsflüsse in der Stadt zu optimieren. Die Voraussetzungen für eine gesamtstädtische E-Lade-Infrastruktur sind zu forcieren. Potenziale für Schienengüterverkehrsanbindungen sind zu nutzen.

### **Chancen des Kulturhauptstadtprozesses nutzen – Tourismus stärken**

Es gilt, den Kulturhauptstadttitel als Ausgangspunkt für eine langfristig positive Entwicklung des Tourismus zu nutzen, Schlussfolgerungen für die Zukunft zu ziehen und städtische Strukturen zu verstetigen. Grundlage hierfür ist die Entwicklung einer Marketingstrategie für die Stadt Chemnitz, wobei im Ergebnis der SWOT-Analyse die Stärken („S“) und Chancen („O“) gezielt zu fördern sind. Diese Strategie, welche in einer Marke münden sollte, gilt es dann in den Kontext der Tourismusregion Chemnitz. Zwickau.Region zu stellen und mit einem eigenen Budget zu untersetzen. Die Verwendung der Einnahmen aus der Beherbergungssteuer müssen transparent von der Stadtverwaltung kommuniziert und für Investitionen in die Tourismuswirtschaft eingesetzt werden.

### **Fachkräfte erfolgreich gewinnen und binden!**

(Zukünftige) Fachkräfte brauchen ein lebenswertes Umfeld, klare Perspektiven und eine gelebte Willkommenskultur. Diese Erkenntnis muss sowohl im Fachkräftemarketing als auch in den städtischen Einrichtungen oberste Maxime sein. Ziele sind daher die Senkung der Schulabbrecherquote durch Verbesserung der sozialen Unterstützungsstrukturen und Reduzierung des Unterrichtsausfalls, die Etablierung einer internationalen Schulstruktur für alle Schularten, ein institutionell verankertes und leistungsstarkes WelcomeCenter zur Begleitung der Unternehmen bei der Integration, ein deutlich ausgebaut und verbessertes Angebot zum Erlernen der deutschen Sprache, Wegezeitoptimierung im ÖPNV und die Präsentation der Stadt mit all ihren positiven Facetten insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene.

### **Wirtschaftsfreundliche Verwaltung sowie Willkommens- und Anerkennungskultur für Unternehmen stärken**

Eine ämterübergreifende Bereitstellung digitaler Verwaltungsprozesse vom Termin bis zum Bescheid, die Verbesserung der interdisziplinären Kommunikation zwischen den Behörden und die Benennung konkreter Ansprechpartner für Unternehmensanliegen sind Grundlage wirtschaftsfreundlichen Handelns. Darüber hinaus müssen klare Strukturen und Zuständigkeiten geschaffen werden, insbesondere bei der Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung mit genauer Abgrenzung und Aufgabenklärung zwischen dem Geschäftsbereich Wirtschaft und der CWE. Die regionale Wirtschaft sollte bei allen relevanten Entscheidungen, wie z. B. bei der Verkehrsplanung, dem Gewerbeflächenkonzept und dem Rahmenplan Innenstadt frühzeitig eingebunden werden.

Um die Willkommenskultur für Unternehmen zu stärken, sind Ideen zur Sichtbarmachung unternehmerischer Visionen, Erfolge und Ansiedlungen ebenso denkbar wie die Einrichtung eines „Welcome Centers“ für Gründer oder Startups und eine gezielte Nachfolgekampagne. Unverzichtbar ist in jedem Fall die Orientierung aller Mitarbeiter der Stadtverwaltung auf unternehmerische Prozesse, Notwendigkeiten und Denkweisen durch konsequente und systematische Weiterbildung.

### **Vernetzung der Wirtschaft mit den Köpfen der Wissenschaft**

Die Stadt und die städtischen Gesellschaften müssen die Zusammenarbeit mit der TU Chemnitz und den hochschulnahen Forschungseinrichtungen vorantreiben und neue Gesprächskanäle etablieren. Die Vernetzung der Wirtschaft mit den Köpfen aus der Wissenschaft kann neben der Umsetzung von Pilotprojekten aus der Forschung auch in Formaten zur gegenseitigen Bereitstellung von Dozenten und Referenten liegen. Startups und Ausgründungen müssen ins Rampenlicht gerückt werden. Die Arbeit der Transfermanager sollte der Wirtschaft bekannt sein, um von Wissenstransfer zur profitieren.

### **ANSPRECHPARTNER/-IN:**

#### **Gunnar Bertram**

Präsident IHK Chemnitz Regionalkammer Chemnitz

#### **Kathleen Spranger**

Geschäftsführerin der IHK Chemnitz  
Regionalkammer Chemnitz

## **Erzgebirgskreis**



### **Kurzportrait:**

Der Erzgebirgskreis ist der einwohnerstärkste Landkreis in Sachsen mit einer hohen Bevölkerungsdichte. Gleichzeitig ist er geprägt durch eine enorme Branchenvielfalt, hohe Industriedichte und eine große Zahl an kleinen und mittelständischen Unternehmen. Den Schwerpunkt bilden die Metallverarbeitung, der Maschinenbau sowie die Holz-, Papier- und Druckindustrie. Zudem ist das Erzgebirge ein attraktiver touristischer Standort mit hoher Lebensqualität, auch im Hinblick auf kulturelle Angebote. Der Landkreis grenzt in der Kammregion des Erzgebirges im Südosten an die Tschechische Republik. Angebunden an das Autobahnnetz im nordöstlichen Bereich des Landkreises ist er im Wesentlichen über die Bundesstraßen B93, B174, B169 und die B180. Im Erzgebirgskreis hat sich eine stabile Wirtschaft entwickelt, deren größte Risiken die bevorstehende demografische Entwicklung und die herausfordernde infrastrukturelle Anbindung darstellen.

### **RÜCKBLICK, DAS WAR GUT!**



#### **Gemeinsame Fachkräftesicherung und überregionales Standortmarketing**

Um das Erzgebirge attraktiver für Fachkräfte zu machen, werden verschiedene Maßnahmen im Regionalmanagement der Wirtschaftsfördergesellschaft strategisch und vernetzt angegangen. Integriert bzw. ergänzend hierzu gibt es seitens der Fachkräfteallianz abgestimmte und initiierte Projekte, die einander ergänzen und befördern. Um den demografischen Problemlagen zuvorzukommen, werden zunehmend Aktivitäten zur Berufsorientierung und zur Integration von Menschen mit ausländischen Wurzeln durchgeführt.

#### **Netzwerke – Chance für Innovationen**

Initiiert durch den Förderaufruf WIR! sind neue Netzwerke entstanden, die durch Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft Innovationskraft in die Region holen und bereits vorhandene Potenziale heben sollen. Vor Ort besteht die Chance, mit Hilfe innovativer Konzepte der notwendigen Transformation in den vielfältigen Branchen in der Region zu begegnen. Beispielhaft sind hier die Netzwerke imsmarterZ- und Smart Rail Connectivity Campus zu nennen. Im Rahmen des smartERZ-Netzwerkes wird eine projektbasierte Zusammenarbeit zwischen kleinen und mittleren Unternehmen und Forschungsinstituten gefördert. Der Smart Rail Connectivity Campus nutzt im Wesentlichen eine einzigartige Infrastruktur, um Zukunftsforschung rund um die Eisenbahntechnologie im Erzgebirge zu etablieren.

Forschungsinstitute sowie große und kleine Unternehmen werden zukünftig gemeinsam am autonomen Fahren auf der Schiene arbeiten. Zudem wird zukünftig die TU Chemnitz ein einschlägiges Lehrangebot im Erzgebirge etablieren.

### **Wirtschaftsförderung vor Ort**

Unternehmen mit Ansiedlungs- oder Erweiterungsplänen wird in enger Abstimmung der regionalen Akteure direkt und unbürokratisch geholfen. Darüber hinaus reagiert das vorhandene Netzwerk schnell und kooperativ auf Beratungsanfragen in allen Unternehmenslagen und vermittelt je nach Bedarf. Die enge Verzahnung zwischen der Wirtschaftsfördergesellschaft des Landkreises, der Landkreisverwaltung, den Kommunen und der Wirtschaft führt zu schnellen Kommunikationswegen und sollte unbedingt beibehalten werden.

### **Neue Tourismusangebote**

Touristische und kulturelle Angebote stärken das Erzgebirge als attraktive Destination zu jeder Jahreszeit. Vielfältige Rad- und Wanderstrecken für verschiedene Zielgruppen tragen zu einer Erhöhung der Besucherfrequenz bei, von denen mindestens Beherbergungs- und gastronomische Betriebe gleichermaßen profitieren. Der UNESCO Welterbe-Titel für die Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří trägt ebenfalls zum einladenden Gesamtbild der Region bei. In Verbindung mit der erfolgreichen Bewerbung von Chemnitz als Kulturhauptstadt 2025 tun sich Potenziale für die gesamte Region Südwestsachsen auf. Hier gilt es, weiter als Gesamtregion aufzutreten und zu agieren. Gleichzeitig helfen neue Angebote dabei, den Freizeitwert für die einheimische Bevölkerung zu erhöhen und können somit langfristig positiv als Standortfaktor wirken.

### **Breitband-Infrastruktur**

Im Erzgebirgskreis arbeitet der AK Breitbandinfrastruktur bereits seit 2014 an einer zukunftsfähigen Versorgung mit schnellem Internet. Die Landkreisverwaltung hat gemeinsam mit den Akteuren des Arbeitskreises sämtliche Bedarfe analysiert, geclustert und zur Ausschreibung gebracht. Nachdem dieser Prozess abgeschlossen ist, kann in naher Zukunft in die Umsetzung gegangen werden.

## **AUSBLICK, DAS MUSS GETAN WERDEN!**



### **Verkehrsinfrastruktur optimieren**

Das Bundes- und Staatsstraßennetz im Erzgebirgskreis muss für die Anforderungen des Wirtschafts- und Pendlerverkehrs ertüchtigt werden. Das betrifft insbesondere die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Bundesverkehrswegeplan 2030 entlang der B174 und der B101 sowie die unverzügliche Umsetzung der Ortsumfahrungen mit Neutrassierungen an der B95. Um diesen Prozess zu begleiten, hat die Regionalversammlung Erzgebirge mit Beschluss vom 06.11.2023 ein elf Punkte umfassendes Forderungspapier verabschiedet. Die Kommunen und insbesondere die gewerbliche Wirtschaft in der gesamten Region benötigen dringend eine attraktive Verkehrsanbindung an das überregionale Autobahnnetz. Eine nachhaltige Sicherung bei bereits ausgebauten Bundes- und Staatsstraßen durch planmäßige Instandhaltung muss stattfinden. Zudem muss die Region auch via ÖPNV an das Fernnetz angebunden werden. Der Deutschlandtakt muss dringend auf die Bedürfnisse der Region ausgerichtet werden.

### **Gewerbeflächen bedarfsgerecht bereitstellen**

Das Gewerbe- und Industrieflächenangebot ist nahezu erschöpft. Um auf künftige Ansiedlungsnachfragen reagieren zu können, sollten geeignete Standorte interkommunal entwickelt und geplante Flächen zügig in Baurecht überführt werden. Darüber hinaus sind die Untersuchung und Bewertung der Vorsorgestandorte als Entwicklungspotenzial für regional bedeutsame Ansiedlungen zu forcieren. Zudem muss die Medienversorgung für neue und bestehende Gewerbestandorte sichergestellt werden. Hier müssen Kommunen und Wirtschaft eng zusammenarbeiten.

### **Regionale Entscheidungskompetenz nutzen**

Um zügig komplexe Projekte wie Erweiterungen oder Baumaßnahmen umsetzen zu können, müssen vorhandene Kompetenzen bei Entscheidungsträgern vor Ort in den kommunalen Verwaltungen ebenso genutzt werden wie vorhandene Entscheidungsspielräume. So kann Bürokratiebewältigung regional erfolgreich sein.

### **Innenstadtentwicklung vorantreiben**

Im Gesamtinteresse der Wirtschaft und einer lebenswerten Region haben die Erhaltung und Aufwertung funktionaler und attraktiver Ortszentren oberste Priorität. In den Ortszentren ist auf eine Angebots- und Funktionsverdichtung, eine optimale Erreichbarkeit für alle Verkehrsmittel und auf ausreichend kostengünstige Parkmöglichkeiten hinzuwirken. Eine gute und intensive Zusammenarbeit zwischen Kommunen und ortsansässigem Gewerbe ist für die Bewältigung struktureller Probleme vor Ort sowie die Aktivitäten zur Standortvermarktung unabdingbar.

### Infrastruktur erhalten

Technische und soziale Infrastruktur sind der „Unterbau der Gesellschaft“, welche unbedingt im Fokus stehen müssen. Besondere Wichtigkeit liegt hierbei auf dem Erhalt der Einrichtungen zur Grundversorgung in Bezug auf Einzelhandel, Dienstleistungen, Gesundheit und Bildung. Alle regionalen Akteure wie Kommunen und Verwaltungen müssen gemeinsam um deren Erhalt kämpfen.

### Fachkräfte erfolgreich gewinnen und binden

Fachkräfte benötigen eine klare Perspektive, ein lebenswertes Umfeld und eine funktionierende technische und soziale Infrastruktur. Bereits im Fachkräftemarketing, aber auch beim Ankommen in den Einrichtungen vor Ort muss eine gelebte Willkommenskultur höchste Priorität genießen. Das Welcome Center Erzgebirge ist zu verstetigen, um Unternehmen bei der Integration von internationalen Arbeitskräften zu unterstützen. Zudem bedarf es eines deutlich ausgebauten und verbesserten Angebotes zum Erlernen der deutschen Sprache und einer positiven Darstellung der Region als Arbeits- und Lebensstandort.

## ANSPRECHPARTNER/-IN:

### Gert Bauer

Präsident IHK Chemnitz Regionalkammer Erzgebirge

### Jana Dost

Geschäftsführerin der IHK Chemnitz  
Regionalkammer Erzgebirge

## Kreis Mittelsachsen



### Kurzportrait:

Der Landkreis Mittelsachsen ist ein Flächenlandkreis, der 2008 durch den Zusammenschluss der Kreise Freiberg, Mittweida und Döbeln gegründet wurde. Mit 2.116 km<sup>2</sup> ist er der zweitgrößte Landkreis des Freistaates Sachsen und besteht aus 21 kreisangehörigen Städten und 32 Gemeinden. Die Wirtschaft ist durch klein- und mittelständische Unternehmen geprägt und zeichnet sich durch einen vielfältigen Branchenmix aus. 93 % der Unternehmen haben weniger als 20 Mitarbeitende. Die Mittelzentren Freiberg, Döbeln und Mittweida prägen die Wirtschaftsstruktur mit der höchsten Unternehmensdichte, zahlreichen Gewerbeflächen, überdurchschnittlichen Verkaufsflächen im Einzelhandel sowie zwei Hochschulen und zehn Forschungseinrichtungen. Das gut ausgebaute Verkehrsnetz verbindet Mittelsachsen nicht nur mit Dresden, Chemnitz und Leipzig. Es besteht aus 96 km Bundesautobahnen (A4, A14 und A72), 900 km Bundes- und Staatsstraßen und 200 km Schienenstrecke. Die Flughäfen Halle/Leipzig oder Dresden sind in weniger als einer Stunde erreichbar. Der Standortvorteil bedingt den Auspendlerüberschuss.

Die Entwicklung der Bevölkerung im Landkreis Mittelsachsen ist vergleichbar mit den übrigen sächsischen Landkreisen. Bis 2035 verliert der Landkreis nochmals 10 % seiner Einwohner. Bis 2035 erhöht sich das Durchschnittsalter von derzeit 48,6 auf 50,4 Jahre.

## RÜCKBLICK, DAS WAR GUT!



### Fachkräftesicherung: Zusammenarbeit in der Fachkräfteallianz Mittelsachsen

Seit 2016 setzen sich verschiedene Akteure im Rahmen der Fachkräfteallianz Mittelsachsen für die Bündelung der Kräfte sowie für die gemeinsame Ausrichtung von Aktivitäten zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in Unternehmen und bei Arbeitgebern im Landkreis ein. Projekte wie das Messemanagement, das Fachkräftekontaktzentrum, Arbeitgeberattraktivität oder die virtuelle Ausländerbehörde tragen dazu bei, dass Unternehmen als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen werden, Erfahrungsaustausch stattfindet und Fach- und Arbeitskräfte gefunden werden.

### Kooperationsprojekte: Gründen in Mittelsachsen, Kooperationsbörse RESTEC und KaufRegionalLokal

Gemeinsame Projekte der Akteure der Wirtschaftsförderung stärken den Zusammenhalt und tragen dazu bei, die Sicht auf die Wertschöpfung und das Unternehmertum der Region zu erhöhen. Das Projektteam „Gründungsökosystem Mittelsachsen“ verfolgte von 2021 bis 2023 das Ziel, die Gründungslandschaft im Landkreis zu unterstützen und neu gegründete Unternehmen in der Region zu halten. Hintergrund war die Förderrichtlinie „Best Practice Gründerökosystem in den neuen

Bundesländern“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Gemeinsam arbeiteten die Wirtschaftsförderung des Landkreises und der Stadt Freiberg, die Kammern, SAXEED an der TU Bergakademie Freiberg und die Gizef GmbH zusammen und zeigten Gründungsinteressierten und Startups Wege und Möglichkeiten, unternehmerische Ideen zu verwirklichen und sich mit erfahrenen Unternehmen zu vernetzen. Ebenso hat die dreimalige Durchführung der Kooperationsbörse RESTEC zur Vernetzung von Unternehmen aus den Bereichen Ressourcentechnologie, Recycling, Lasertechnik, Umwelt und Digitalisierung beigetragen und die Basis für Kooperationen und zukünftige Entwicklungen gelegt. Während der Corona-Pandemie waren der Einzelhandel und die Gastronomie die mit am stärksten regulierten Branchen. Im Landkreis Mittelsachsen ist es gelungen, über die Plattform „KaufRegionalLokal“ auf Onlineshops, Abholservices und lokale Angebote aufmerksam zu machen und damit viele innerstädtische Standorte zu stärken.

### **Regionale Interessenvertretung: Zusammenspiel zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung**

Die Interessen der regionalen Wirtschaft werden durch die IHK Chemnitz als Träger öffentlicher Belange in verschiedenen Planungsverfahren zur räumlichen Entwicklung auf kommunaler Ebene vertreten. Gleichzeitig sind wir Partner für die Kommunen und unterstützen Gewerbeämter beim Thema Existenzgründung, führen gemeinsame Unternehmerstammtische mit Bürgermeister und Wirtschaftsförderungen durch und informieren kommunale Entscheider zu Wirtschaftskennzahlen wie Branchenschwerpunkte, Kaufkraft, Verkaufsflächen, Gewerbeflächen und Konjunkturanalysen.

### **AUSBLICK, DAS MUSS NOCH GETAN WERDEN!**



Grundsätzlich gilt es, an das anzuknüpfen, was in den letzten Jahren aufgebaut wurde, das Netzwerk zu stärken und sich gemeinsam für einen starken Wirtschaftsstandort einzusetzen.

### **Ausbau einer zukunftsfähigen Infrastruktur und wettbewerbsfähiger Standortfaktoren**

Nachhaltiges Wirtschaften von Unternehmen umfasst ökologische, ökonomische und soziale Indikatoren, die zunehmende Bedeutung bei der Akquise von Fremdkapital, bei Kunden- und Lieferantenströmen und der Gewinnung von Arbeitskräften haben. Die nachhaltige Entwicklung von Gewerbeflächen, der Zugang zu grünem Strom, eine flächendeckende Mobilfunkversorgung und der zügige Ausbau digitaler Verwaltungsprozesse sind wichtige wirtschaftsfördernde Rahmenbedingungen. Transformationsprozesse und der Generationenwechsel in Wirtschaft und Gesellschaft verlangen agile Verwaltungsstrukturen und schnelle Entscheidungen, z. B. bei Bauanträgen und bei

den Verfahren zur Beschäftigung ausländischer Personen. Die schnelle, zuverlässige und kostengünstige Mobilität von Gütern und Personen ist entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen. Hier gilt es, die Erreichbarkeit der Innenstädte zu sichern und den Ausbau der Zufahrten zu Gewerbegebieten zu fokussieren. Zur Sicherung der Berufsschulstandorte im Landkreis ist die Evaluierung der Teilschulnetzplanung notwendig, um die theoretische Ausbildung mit kurzen Wegen zu verbinden.

Die Stärkung und Entwicklung attraktiver Innenstädte und Ortszentren mit Einzelhandel, Dienstleistungs- und Gastgewerbe sowie kommunenübergreifenden touristischen Angeboten sind und bleiben wichtige Faktoren, damit Mittelsachsen lebenswert bleibt und auch Menschen aus anderen Regionen anzieht. Hier gilt es, das Verhältnis von Verkaufsfläche zu Kaufkraft im Blick zu behalten und bei der Neuausweisung von Flächen kritisch zu hinterfragen.

### **Stärkung der regionalen Identität zu den Unternehmen vor Ort**

Ziel muss es sein, Schüler für die Berufsausbildung in der Region zu halten und Auspendler für den Arbeitsmarkt in Mittelsachsen zu gewinnen. Ebenso gilt es, den Zugang der Unternehmen zum akademischen Nachwuchs der TU Bergakademie Freiberg und der Hochschule Mittweida zu verbessern. Auch den Zugang Zugewanderter und Geflüchteter zu den Arbeitsangeboten der regionalen Unternehmen gilt es auszubauen. Dafür bedarf es einer aktiven Berufsorientierung, um das Verständnis zur dualen Berufsausbildung zu stärken und Jugendliche kontinuierlich und systematisch über das Ausbildungsangebot der Unternehmen im Landkreis zu informieren. Dafür ist eine aktive kommunale Wirtschaftsförderung notwendig, die sich im gegenseitigen Austausch mit Partnern für die Fachkräftesicherung vor Ort einsetzen. Weiterhin gilt es, die Zusammenarbeit in den Arbeitskreisen Schule-Wirtschaft lebendig zu halten und gemeinsame Projekte zur Vernetzung von Wirtschaft und Schule umzusetzen. Um Studierende für die regionale Wirtschaft zu begeistern und Studienabbrecher im Landkreis zu halten, sind gemeinsame Anstrengungen notwendig, Wirtschaft und Wissenschaft besser miteinander zu vernetzen und frühzeitig über Praktika, Werkstudententätigkeiten oder Exkursionen zusammenzubringen. Wichtig ist die Etablierung eines weltoffenen Klimas und einer Willkommenskultur in der Region – der Arbeitskräftebedarf der Unternehmen ist auf Zuwanderung angewiesen.

### **Ausbau von Netzwerken und Kooperationen**

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass Netzwerke und Kooperationen wesentlich für einen zuverlässigen Informationsfluss und Plattformen für Erfahrungsaustausch sind. Durch die Größe des Landkreises und historisch gewachsene Strukturen ist dies in Mittelsachsen eine andauernde Aufgabe, die mit Kontinuität bespielt werden muss. Zu häufig sind Netzwerkformate und Unterstützungsangebote der Landkreisverwaltung, der Kammern und der Agentur für Arbeit nicht bekannt. Hier gilt es auf kommunaler Ebene aktive Wirtschaftsförderung zu leben, Bestandspflege zu betreiben und zukünftiges Wirtschaften zu ermöglichen.

### **Wirtschaft als Partner von Politik und Verwaltung**

Um die Herausforderungen der Zukunft der Wirtschaftsregion Mittelsachsen zu meistern, bedarf es des gemeinsamen Wirkens. Dafür braucht es einerseits ein geschärftes Bewusstsein für Themen der Wirtschaft und den regelmäßigen Dialog. Wir setzen uns für die Vernetzung und das gegenseitige Verständnis zwischen Unternehmen und kommunalen Mandatsträgern ein.

## **ANSPRECHPARTNER/-IN:**

### **Thomas Kolbe**

Präsident IHK Chemnitz Regionalkammer Mittelsachsen

### **Dr. Cindy Krause**

Geschäftsführerin der IHK Chemnitz  
Regionalkammer Mittelsachsen

## **Vogtlandkreis**



### **Kurzportrait:**

Der Vogtlandkreis ist eine traditionsreiche und wettbewerbsfähige Wirtschaftsregion, die sich durch einen vielfältigen Branchenmix und eine stark mittelständisch geprägte Wirtschaft zukunftsfähig ausgerichtet hat. Die verkehrsgünstige Lage zwischen den Bundesautobahnen A9, A72 und A93 bietet gute infrastrukturelle Rahmenbedingungen und Erreichbarkeit der Region. Die Anbindung an den überregionalen Schienenverkehr sowie an Ballungszentren zeigt jedoch Entwicklungsbedarf. Neben den historischen Branchen Textilindustrie und Musikinstrumentenbau prägen auch die Branchen Maschinenbau, Stahl, Metall, Elektro sowie der Automobilzulieferer die regionale Wirtschaft. Besondere Bedeutung kommt dem Vogtland im Rahmen der Forschung von Kältemitteln und deren Nutzung zu. Aber auch die Tourismuswirtschaft ist ein wichtiges Standbein im Vogtland u. a. mit dem Kur- und Bäderwesen, dem Wintersport, als Wander- und Bike-Region etc. Kulturell ist das Vogtland trotz des ländlich geprägten Raumes sehr gut ausgestattet und bietet eine enorme Vielfalt in Freizeit, Kultur, Kunst und Sport. Das Vogtland ist eine Region mitten im Herzen Europas mit unterschätzten Potenzialen beim Wohnen, Arbeiten und Leben. An einer zielgruppengerechten Vermarktung und Imagebildung der Region gilt es gemeinsam zu arbeiten.

## **RÜCKBLICK, DAS WAR GUT!**



### **Investitionen und Vermarktung im Tourismus, Kur- und Bäderwesen**

Die Investitionen in den Tourismus insgesamt sowie die beiden Sächsischen Staatsbäder Bad Elster und Bad Brambach haben zur Attraktivitätssteigerung der Region sowie zu steigenden Gäste- und Übernachtungszahlen beigetragen. 2023 konnte im Vogtland bei Ankünften und Übernachtungen annähernd das Vor-Corona-Niveau wieder erreicht werden. Mit der Entwicklung der Destinationsstrategie und der Clusterbildungen auf Basis interkommunaler, thematischer Zusammenarbeit in den Teilregionen ist das Tourismusmarketing im Sinne einer schwerpunktsetzenden und angebotsverbindenden Entwicklung gut aufgestellt.

### **Steuerung von Handel und Stadtentwicklung**

Im Sinne einer strategischen Stadtentwicklung und der Stärkung der Innenstädte erstellten Kommunen im Vogtland Einzelhandels- und Zentrenkonzepte. Plauen, Reichenbach, Klingenthal und Treuen sowie der Mittelzentrale Städteverbund Göltzschtal verfügen über Einzelhandelskonzepte. Diese legen die zentralen Versorgungsbereiche und Nahversorgungsstandorte in den Kommunen fest und erleichtern damit die Steuerung von Vorhaben.



### **Erweiterung der Staatlichen Studienakademie Plauen**

Mit der Erweiterung der Staatlichen Studienakademie Plauen mit dem Campus Amtsberg und einem neuen Multifunktionsgebäude wurden wichtige Investitionen zur nachhaltigen Etablierung des BA-Standortes in Plauen vollzogen. Ein Meilenstein wurde Anfang 2024 mit der politischen Weichenstellung zur Umwandlung in eine Duale Hochschule gelegt. Ziel ist es nun, das Angebot weiter marktgerecht auszubauen, die Forschungsarbeit mit der Wirtschaft zu verknüpfen sowie die Bekanntheit der Studienangebote bei der Zielgruppe der potenziellen Studierenden regional und überregional zu steigern.

### **Wichtige Infrastrukturprojekte und Gewerbeflächenentwicklung**

Als wichtigstes Großprojekt der Region gilt die B169n Ortsumgehung (OU) Göltzschtal, welche inzwischen bis zum Kreisverkehr Siebenhitz realisiert wurde. Mit dem Spatenstich am 25. März 2024 zum Baubeginn S303, Verlegung westlich Falkenstein wurde die nächste Etappe erfolgreich in Angriff genommen. Weitere Ausbauprojekte im Streckenverlauf der B92 zwischen Plauen und Schönberg sind in der Umsetzung. Beispielhaft zu nennen sind die fertiggestellten OU Oelsnitz und Bad Brambach. Das ÖPNV-System des Vogtlandkreises und seine enge Vernetzung in die Nachbarregionen durch das EgroNet-System gilt weiterhin als Vorzeigeprojekt. Zusätzlich erhielt das Vogtland mit der Umsetzung des vor knapp fünf Jahren ausgeschriebenen „Vogtlandnetz 2019+“ ein leistungsstarkes und zukunftsorientiertes ÖPNV-Angebot (Busnetz). Bei den Gewerbeflächen kann das Vogtland seit der politischen Wende auf eine überaus positive Entwicklung zurückblicken. Die bis heute geplante oder bereits erschlossene Netto-Gesamtnutzfläche für Gewerbe- und Industriegebiete wuchs in diesem Zeitraum auf ca. 770 ha an. Hinzu kommen 98 ha, welche regionalplanerisch in Form von Vorsorgestandorten gesichert wurden.

### **AUSBLICK, DAS MUSS NOCH GETAN WERDEN!**



#### **Stärkung wirtschaftlicher Cluster als Alleinstellungsmerkmal**

Neben einem breiten und gesunden Branchenmix verfügt das Vogtland über Clusterinitiativen im Bereich der Textilindustrie, des Musikinstrumentenbaus, der Kälte- und Klimatechnik, KI und mit dem Kur- und Bäderwesen in der Gesundheitswirtschaft. Diese Alleinstellungsmerkmale sind weiter zu unterstützen, auszubauen und sichtbar zu machen. Konkret geht es um:

- Die Konzentration und Weiterentwicklung der textilen Ausbildung für Sachsen im Vogtlandkreis (BSZ e.o.plauen).
- Die Weiterentwicklung der 2023 eröffneten „Fabrik der Fäden“ von der Historie der regionsprägenden Textilindustrie hin zur zukunftsorientierten Anwendung von Innovationen.

- Die Etablierung eines Kälte-Kompetenz-Zentrums in Reichenbach für unternehmensnahe Forschung- und Entwicklung.
- Die Errichtung eines Kompetenzzentrums „CAMPUS Musikinstrumentenbau“ im Musikwinkel.

#### **Tourismusangebote nachhaltig sichern**

Die touristische Infrastruktur und das Marketing der Tourismusdestination (DMO) sind nachhaltig zu sichern. Die DMO-Geschäftsstelle ist leistungsfähig auszustatten. Da der Tourismus keine gesetzliche Pflichtaufgabe der Landkreise und Kommunen ist, bleibt eine tragfähige Finanzierung touristischer Aufgaben weiterhin eine Herausforderung für alle Beteiligten.

Der Vogtlandtourismus ist mit dem Ziel, das Vogtland als ganzjähriges Reiseziel attraktiv und zukunftsfähig aufzustellen, weiterzuentwickeln. Dabei sollte der Fokus auf den weiteren Ausbau der Radinfrastruktur gelegt werden. Die Qualitätssicherung der touristischen Leistungsträger und der nachfragegerechte Ausbau von Angeboten im Beherbergungs- und Gastronomiebereich sind zu fördern.

Nationale und internationale Sport-, Freizeit- und Kulturevents (Festivals) müssen nachhaltig etabliert und als Werbeträger für die Region genutzt werden.

Die Kur- und Erholungsorte sowie die Städte als Kerne der touristischen Entwicklung tragen zur Sicherung der Grundversorgung in den ländlichen Räumen bei, dies gilt es zu sichern.

Zur weiteren Entwicklung der Region fordern wir ein aktives Vorantreiben von regionsübergreifenden tourismusfördernden Projekten, wie z. B. der Gästekarte mit Nutzung von ÖPNV in der Region. Die touristische Erlebbarkeit an der Göltzschtalbrücke als Identifikationspunkt im Regionalmarketing muss gleichfalls als Gemeinschaftsaufgabe verstanden und vorangebracht werden.

#### **Zukunftsfähige Infrastruktur und Gewerbestandorte entwickeln**

Unabhängig ist die nachhaltige Sicherung des erreichten Ausbaustandes der vogtländischen Straßeninfrastruktur für den Wirtschaftsverkehr, die touristische Erschließung der Region sowie die Attraktivität als Lebens- und Arbeitsraum.

Die B169n als überregional bedeutsame Verkehrsachse durch das Vogtland muss weitergeführt werden. Konkret geht es um die weitere Anbindung des oberen Vogtlandes bis nach Tschechien. Ebenso sollte die Umsetzung der einzigen für das Vogtland im Bundesverkehrswegeplan 2030 enthaltenen Neubaumaßnahme im Vordringlichen Bedarf (VB), der 4-streifige Ausbau der B173 zwischen Plauen und der Anschlussstelle A72 Plauen-Ost, zügig realisiert werden.

Der Wirtschaftsraum Vogtland benötigt schnellstmöglich eine Wiederanbindung an das Fernbahnnetz mit dem Deutschlandtakt, um die Verbindung mit den Ballungsräumen sicherzustellen. Dies erfordert eine durchgängige Elektrifizierung der Sachsen-Franken-Magistrale. Als entscheidenden Standortfaktor zur Dekarbonisierung des Frachtverkehrs fordert die IHK weiterhin die Einrichtung eines geeigneten Standorts



für multimodale Schienenlogistik im Container- und Einzelwagenverkehr (Railport) im vogtländischen Wirtschaftsraum. Die bislang vorrangig quantitative Entwicklung neuer Ansiedlungsflächen im Vogtland kann zukünftig nicht mehr als alleinige Bemessungsgrundlage dienen. „Gewerbegebiete der Zukunft“ müssen beispielsweise an das regionale und überregionale Verkehrsnetz angebunden sein, den Ansprüchen einer nachhaltigen, planbaren und kostengünstigen Energieversorgung gerecht werden und nicht zuletzt ein attraktives städtebauliches Erscheinungsbild abgeben, also nicht alleinig als Produktionsstätten wahrgenommen werden. Dies wird maßgeblich zur allgemeingültigen Akzeptanz beitragen. Nach dem ersten Austausch mit kommunalen Entscheidungsträgern bedarf es konkreter Umsetzung in Form von Pilotprojekten für zukunftsfähige Gewerbegebiete im Vogtland.

### **Einheitliches Standort- und Regionalmarketing für das Vogtland**

Die Sichtbarkeit des Vogtlandes im Wettbewerb der Regionen ist zu erhöhen. Für ein starkes Innen- und Außenmarketing des Vogtlandes ist ein strategischer Ansatz auf Landkreisebene zwingend notwendig. Ziel ist die Bündelung und Ausrichtung aller Aktivitäten im Landkreis Vogtland über ein sektoren- und teilregionenübergreifendes Regional- und Standortmarketing. Die Dachmarke Vogtland ist in diesem Sinn für den Wirtschaftsstandort weiterzuentwickeln. Das Potenzial der Markenpartnerschaften ist dringend auszubauen.

Der beste Multiplikator für die Region bleibt dabei die eigene Bevölkerung. Dafür braucht es ein zielgruppenspezifisches Innenmarketing.

### **ANSPRECHPARTNER/-IN:**

#### **Karsten Kroll**

Präsident IHK Chemnitz Regionalkammer Plauen

#### **Sina Krieger**

Geschäftsführerin der IHK Chemnitz  
Regionalkammer Plauen

## **Kreis Zwickau**



### **Kurzportrait:**

Der Landkreis Zwickau gilt mit seinen rund 14.000 IHK-Unternehmen unterschiedlichster Branchen als der herausragende Automobilstandort in Ostdeutschland. Er ist zudem maßgeblicher Standort für Unternehmen des Maschinenbaues, der Elektrotechnik sowie der Logistik. Produzenten textiler Erzeugnisse haben sich in den letzten Jahren mehr und mehr spezialisiert und entwickeln und fertigen Textilien mit Spezialfunktionen oder für technische Anwendungsbereiche. Die Transformation zur E-Mobilität bringt große Herausforderungen für die Automobilindustrie, die Zulieferer und die angrenzenden Dienstleistungsbereiche mit sich. Weiterhin spielt branchenübergreifend der Umgang mit Veränderungen durch die fortlaufende Digitalisierung und Automatisierung sowie bei der Arbeitskräfteverfügbarkeit und neue Arbeitsformen eine immer größere Rolle. Mit der Westsächsischen Hochschule und der (bald) Dualen Hochschule in Glauchau gibt es zwei Studieneinrichtungen mit Potential für unternehmensnahe Forschungs- und Entwicklungsarbeit.

### **RÜCKBLICK, DAS WAR GUT!**



### **Gemeinschaftsinitiative AG Zwickau verstetigt die Zusammenarbeit**

Die Zusammenarbeit und Übernahme der gemeinsamen Verantwortung in der AG Zwickau ist Grundlage für das Verwaltung und Wirtschaft überspannende Handeln zur weiteren Entwicklung des Standortes. Damit wird gemeinsam an der Steigerung der Attraktivität der Wirtschaftsregion gearbeitet. Ein gemeinsames Gewerbeflächenentwicklungskonzept wurde erstellt, Grundlagen für die Verbesserung von Mobil- und Breitbandanbindung wurden geschaffen, der flächendeckende Breitbandausbau durch den Landkreis koordiniert.

### **Projekte für Gründer und internationale Fachkräfte geschaffen**

Mit dem Projekt „Gründerzeit“ wurde begonnen, ein attraktives Gründerökosystem zu schaffen. Durch das Welcome Center wird verstärkt die Integration ausländischer Bürger in den Arbeitsmarkt unterstützt. Die Fachkräfteallianz im Kreis Zwickau initiiert und begleitet Projekte zur Sicherung des Arbeitskräftebedarfs und des Wandels in der Arbeitswelt.

### **Gewerbeflächenausweisung und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur erfolgt**

Mit der Neuausweisung und Anpassungen von Industrie- und Gewerbegebieten insbesondere in Meerane, Limbach-Oberfrohna aber auch Zwickau, Glauchau und Reinsdorf konnten potenziellen Investoren interessante Flächen für wichtige Investitionen in der Region zur Verfügung gestellt werden. Bei der Verkehrsinfrastruktur standen die Erhöhung der Qualität sowie die Vorbereitung des weiteren Ausbaus im Vordergrund. Ein wichtiges Projekt war die B175 am VW-Werk sowie die Planung und Vorbereitung des Lückenschlusses im Bereich Glauchau.

### **Maßnahmen zur Steigerung der innerstädtischen Attraktivität**

Attraktive Innenstädte haben eine zentrale Bedeutung. Sie stehen für Lebensqualität und sind ein wichtiger Standortfaktor im Wettbewerb um Arbeitskräfte. Viele Innenstädte stehen im Umbruch. Diesen zu begleiten und zu modernisieren ist eine zentrale Aufgabe der Kommunen. Hilfreich hierbei waren und sind z. B. die in den Städten Zwickau, Hohenstein-Ernstthal und Limbach-Oberfrohna im Rahmen des Stadt- und Citymanagements zusätzlich zur Wirtschaftsförderung wirkenden Ansprechpartner sowie Kümmerer der Innenstädte.

## **AUSBLICK, DAS MUSS NOCH GETAN WERDEN!**



### **Wirtschaftsförderung allgemein**

Die Organisation der Wirtschaftsförderung ist am Aufgabenbereich auszurichten und deren personelle und finanzielle Ausstattung sicherzustellen. Eine Aufgabenteilung zwischen Kommunen, Landkreis, übergeordneten und nichtkommunalen Einrichtungen in Bezug auf bspw. Bestandspflege, Netzwerkarbeit, Ansiedlungen, Beratungsleistungen und Lotsenfunktion in den kommunalen Verwaltungen ist zu etablieren. Unternehmertum und Gründergeist sind zu fördern, die Wertschätzung unternehmerischen Engagements muss erkennbar sein. Dies beginnt bei der Behandlung von wirtschaftsrelevanten Themen in Kreistag und Stadt- sowie Gemeinderäten und setzt sich fort mit einer den Unternehmen zugewandten Verwaltungspraxis. Durch interkommunale Zusammenarbeit ist eine gemeinsame Entwicklung der „Region Zwickau“ möglich. Dazu sind regelmäßig wirtschaftsfördernde Projekte zu initiieren.

### **Arbeitskräfte**

Eine gute Schulbildung ist wesentlicher Baustein für später gut ausgebildete Fachkräfte. Kommunale und freie Schulträger müssen stets gut ausgestattete Schulen mit ausreichend Lehrpersonal vorhalten. Zukunftsorientiertes Lernen sowie die Vorbereitung auf das spätere Berufsleben sind wichtig. Gemeinsam mit regionalen Unternehmen muss den Schülern an allen Schulen die Möglichkeit und der Zugang zu berufsorientierenden Maßnahmen gewährt werden. Neben Imagekampagnen zur Anwerbung gilt es die Willkommenskultur für zuziehende Fachkräfte und ihre Familien auszubauen.

Durch kommunale Angebote für Wohnraum, Plätze in Kindertageseinrichtungen und Schulen sowie die Integration in Sportvereine und das gesellschaftliche Leben ist das Ankommen zu unterstützen. Das Welcome Center für die Region Zwickau ist zu institutionalisieren. Ausreichend Angebote zum Erwerb der deutschen Sprache müssen geschaffen werden.

### **Standortentwicklung/Industriestrategie**

Kommunen und Landkreis müssen ihre wirtschaftspolitischen Ziele klar benennen. Es gilt, neben der Automobilindustrie weitere zukunftsorientierte Branchen herauszubilden und zu entwickeln. Damit wird wirtschaftliche Vielfalt im verarbeitenden Gewerbe geschaffen. Kommunale Investitionen in Straßen und Bauflächen müssen frühzeitig geplant und verlässlich umgesetzt werden. Genehmigungsverfahren sind zu verkürzen, dazu dienen Digitalisierung, Entbürokratisierung sowie die Schaffung von Kümmerern zur Abstimmung mit Fachämtern. Wichtig ist eine vorausschauende Planung. Für Investitionsanfragen sind stets baureife Gewerbeflächen vorzuhalten. Der Fokus bei der Entwicklung ist auf regionale Unternehmen durch Zurverfügungstellung moderner Infrastruktur (Erweiterungsflächen, Energieversorgung, Wasserver- und -entsorgung, Energiespeicher/Wasserstoff, Breitband/Funk) zu legen. Brachflächen sind als Entwicklungsflächen zu revitalisieren. Das durch die AG Zwickau erstellte Gewerbeflächenentwicklungskonzept für den Landkreis Zwickau ist zu beachten. Die Kommunen haben sich für die schnelle Umsetzung von Infrastrukturmaßnahmen auch gegenüber Land und Bund (B175 westlich Glauchau, Auffahrt A4 in Crimmitschau, Weiterführung Mitteltrasse bis zur B93 in nördlicher Richtung, Cainsdorfer Brücke) einzusetzen. Auch die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung gilt als bedeutender Standortfaktor. Wichtiger Punkt für Arbeitskräfte und auch Auszubildende ist eine gute ÖPNV-Anbindung in Gewerbegebiete.

### **Image/Marketing/Tourismus**

Für Kommunen und Landkreis sind möglichst gemeinsame Imagekampagnen zu erarbeiten, umzusetzen bzw. fortzuschreiben. Die unterschiedlichen Zielgruppen: Investoren, Fachkräfte, Touristen, Einwohner sind zu beachten. Branchenvielfalt und interessante Unternehmen/Produkte sollten eingebaut werden. Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Gesellschaft sind als Botschafter zu gewinnen, um ein positives Wir-Gefühl und Stolz auf die Region zu erzeugen. Neue Städtepartnerschaften z. B. in Skandinavien oder Frankreich sind zu prüfen, um durch einen regelmäßigen Austausch weiteres Interesse an der Region zu erzeugen. Durch die aktive Zusammenarbeit mit der Tourismusregion Zwickau e.V. und der neuen Destinationsorganisation Chemnitz-Zwickau-Region sowie Veranstaltungsvielfalt und einer frühzeitigen Information an Hotels und Pensionen lassen sich zusätzliche Gäste generieren. Themenbezogene Erlebnispfade in Kommunen und im Landkreis, Stadtkurse mit Rollern, Bikes und Segway oder auch mit einer Minibahn erhöhen die touristische Attraktivität.

### Netzwerkarbeit

Kommunen und Landkreis sollten durch Gewerbegebietstreffen und Unternehmer-treffs zu wirtschaftspolitischen Themen die stärkere Vernetzung initiieren, damit gemeinsame Wertschöpfung unterstützen und darüber hinaus selbst einen stetigen Austausch mit den Unternehmen fördern.

### Stadtentwicklung/Innenstädte

Auch für die Stadtentwicklung ist eine vorausschauende Planung erforderlich, die Gestaltungsziele erkennen lassen. Nur so können potenzielle Investoren gewonnen werden. Stadtentwicklungs- und Innenstadtkonzepte sind zu erstellen und konsequent anzuwenden. Zwickau trägt als Oberzentrum die Verantwortung für die Region, stets für die Allgemeinheit breit ausgerichtete Kultur-, Sport- und Freizeitangebote zu entwickeln und sichtbar zu machen. In allen Städten ist die Attraktivität durch inner-städtische Freizeitangebote, Veranstaltungen, Märkte sowie Spielangebote/Kinderbe-treuung zu erhöhen. Durch den Rückgang der Handelsflächen in Innenstädten sind neue Nutzformen zu entwickeln. Einrichtungen/Behörden sollten in die Innenstädte integriert werden. Ausreichend Parkraum inkl. Ladeinfrastruktur, regelmäßig verkehren-de ÖPNV-Anbindungen und die Ausweisung von Busparkplätzen für Touristen ermöglichen belebte Innenstädte.

### ANSPRECHPARTNER:

#### Jens Hertwig

Präsident IHK Chemnitz Regionalkammer Zwickau

#### Torsten Spranger

Geschäftsführer der IHK Chemnitz  
Regionalkammer Zwickau

## Das macht die IHK

### WIRTSCHAFTSPOLITISCHE INTERESSENVERTRETUNG IM KAMMERBEZIRK SOWIE AUF LANDES-, BUNDES- UND EUROPAEBENE

- Wirtschaftspolitische Beratung von Politik und Verwaltung als gesamtwirt-schaftliche Interessenvertretung mit Stellungnahmen zu kommunalen Vorhaben (z. B. Verkehrsentwicklungskonzept, Bauleitplanung)
- Plattform für den Austausch von Wirtschaft und Politik
- Zusammenarbeit mit Branchenverbänden und Gewerbevereinen
- Initiierung und aktive Mitarbeit in Gremien (z. B. Arbeitskreise, Ausschüsse, Arbeitsgruppen)
- Enger Kontakt zu Kommunen und Gewerbevereinen zur Information und Beratung
- Unterstützung von Messen
- Enge Kooperation mit den Hochschulen, der Agentur für Arbeit sowie Land-kreis- und Stadtverwaltungen
- Mitarbeit in regionalen Marketinginitiativen

### WAHRNEHMUNG HOHEITLICHER, VOM STAAT ÜBERTRAGENER AUFGABEN u.a.

- Organisation praxisnaher Berufsausbildung
- Verantwortung für die Abschlussprüfungen
- Vereidigung von Sachverständigen
- Bescheinigung von Dokumenten im Außenwirtschaftsverkehr

## SERVICEDIENSTE FÜR DIE WIRTSCHAFT IM KAMMERBEZIRK u.a.

- Direkte Unterstützung der Unternehmen vor Ort in den verschiedenen Unternehmensphasen Gründung/Nachfolge, Wachstum, Krise/Sanierung
- Vielfältiges Engagement zur Berufsorientierung und Fachkräftesicherung (z. B. Tag der Bildung, Beratungen zur Arbeitgeberattraktivität und Beschäftigung ausländischer Mitarbeiter)
- Mitarbeit in Fachkräfteinitiativen
- Maßgebliche Mitarbeit bei Bildungsaktivitäten (Ausbildungsberatung, Berufsorientierungsmessen, Arbeitskreise der Kommunen und Landkreise)
- Erstellung eines Gewerbeflächenreports und einer Gewerbemietsammlung
- Durchführung einer Vielzahl von Informations- und Netzwerkveranstaltungen für Unternehmen

## Ihre Ansprechpartner vor Ort



### REGIONALKAMMER CHEMNITZ

Straße der Nationen 25 / 09111 Chemnitz  
Tel.: + 49 371 6900-0  
E-Mail: kathleen.spranger@chemnitz.ihk.de  
Geschäftsführerin: Kathleen Spranger  
Präsident: Gunnar Bertram

### REGIONALKAMMER ERZGEBIRGE

Geyersdorfer Straße 9a / 09456 Annaberg-Buchholz  
Tel.: +49 3733 1304-0  
E-Mail: jana.dost@chemnitz.ihk.de  
Geschäftsführerin: Jana Dost  
Präsident: Gert Bauer

### REGIONALKAMMER MITTELSACHSEN

Halsbrücker Straße 34 / 09599 Freiberg  
Tel.: +49 3731 79865-0  
E-Mail: cindy.krause@chemnitz.ihk.de  
Geschäftsführerin: Dr. Cindy Krause  
Präsident: Thomas Kolbe

### REGIONALKAMMER PLAUEN

Friedensstraße 32 / 08523 Plauen  
Tel.: +49 3741 214-0  
E-Mail: sina.krieger@chemnitz.ihk.de  
Geschäftsführerin: Sina Krieger  
Präsident: Karsten Kroll

### REGIONALKAMMER ZWICKAU

Äußere Schneeberger Straße 34 / 08056 Zwickau  
Tel.: +49 375 814-0  
E-Mail: torsten.spranger@chemnitz.ihk.de  
Geschäftsführer: Torsten Spranger  
Präsident: Jens Hertwig



Abonnieren Sie uns auf:



Punktegenau informiert  
mit dem Newsletter der IHK Chemnitz